

Holz-Zentralblatt

Deutscher Holz-Anzeiger
Deutsche Holzwirtschaft
Der Holzkäufer

UNABHÄNGIGES ORGAN FÜR DIE FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

Deutsche Holz-Zeitung
Deutscher
Holzverkaufs-Anzeiger

Freitag, 11. April 2025

151. Jahrgang · Nr. 15

Heute mit



100 Jahre Fachschule Rosenheim

Holzindustrie

Fensterbau und Kreislaufwirtschaft

Ein wichtiges Thema beim „Fenster-Türen-Treff“ der Holzfor- schung Austria war die zirkuläre Transformation. ▶ Seite 211

Holzhandel

Verkaufspreise im Großhandel ziehen an

Die Verkaufspreise im Großhan- del mit Roh- und Schnittholz wa- ren im Februar um 2,7 % höher als im Juli 2024. ▶ Seite 206

Forstwirtschaft

Vorsichtiger Optimismus

Die Bayerischen Staatsforsten bli- cken mit vorsichtigem Optimis- mus auf die bevorstehende Bor- kenkäfersaison, u.a. wegen vor- bengender Maßnahmen im Rah- men der Kampagne „Saubere durch den Winter“. ▶ Seite 202

Klartext in München

Am 4. April fand in München die Mitgliederversammlung des Bayeri- schen Waldbesitzerverbands statt – und auch der Ruf der Waldbesitzer wa- ren auch politische Schwerkewichte in Bayern gefolgt. Der Präsident des Verbands, Bernhard Breitsameter, forderte ein Umdenken in der Forst-, Umwelt- und Jagdpolitik. Man brau- che kein neues Bundeswaldgesetz und auch auf europäischer Ebene müsse ein Umdenken erfolgen. Waldbesitzer bräuchten Unterstützung statt überbordende Bürokratie und starre Regularien. Statt ideologi- scher Stilllegungsförderung müssten bewährte Beihilferegelungen, wie die GAK, gestärkt werden. Auch das Na- ture Restoration Law (NRL) müsse grundsätzlich überarbeitet werden. Änderungen mahnte er auch beim Jagdrecht an.

▶ Ausführlich auf Seite 210



Von links:
Alexander Stär-
ker (Vorsitzen-
der Familienbe-
triebe Land- und
Forst Bayern),
Günther Fellner
(Präsident Bayr.
Bauernverband),
Staatsminister
Hubert Aiwanger,
Staatsminis-
terin Michaela
Kaniber, Wald-
königin Patricia
Vogl, Bernhard
Breitsameter
(Präsident),
Katharina Schul-
ze (Fraktionsvor-
sitzende Bündnis
90/Die Grünen),
Josef Ziegler
(Ehrenpräsi-
dent).

Keine US-»Strafzölle« auf Schnittholz

USA für Holzmaschinen- und Möbelbauer wichtigstes Exportland außerhalb der EU

Wie angekündigt erheben die USA auf eine Reihe von Produkten neue Ein- fuhrzölle, für betroffene Importe aus der EU pauschal mindestens 20 %. Die US-Regierung verspricht sich davon eine Verbesserung der Wettbewerbssi- tuation der heimischen Wirtschaft.

US-Präsident Donald Trump hat am 2. April das Dekret „Regulating Imports with a Reciprocal Tariff to Rectify Trade Practices that Contribute to Large and Persistent Annual United States Goods Trade Deficits“ unterschrieben, was Zölle nach Ländern und Produktgrup- pen definiert, für die EU pauschal 20 %. Im Anhang II sind jedoch Ausnahmen gelistet. Unter den Waren, die nicht von den Zöllen nach dem neuen Dekret be- troffen sind, befinden sich auch Holz- produkte (Punkt iii, im Anhang ab Seite 25), darunter Brennholz, Holzkohle, Rohholz, Holzwohle, Holzmehl, Schnittholz und Holzwerkstoffe. Bei weiteren Produkten wie Möbeln, Fenstern, Türen, Mehrschichtparkett, Fertighäusern und Holzverpackungen finden die ange- kündigten Zölle dagegen Anwendung,

so berichtet der HDH. Vor allem die amerikanische Bauwirtschaft ist stark abhängig von importiertem Holz. So hat Deutschland im letzten Jahr 2,1 Mio. m³ Nadel-schnittholz (einschließlich Hobel- ware) in die USA exportiert (nach ameri- kanischen Quellen 1,916 Mio. m³), was einem Rückgang zu 2023 von 16 % ent- sprach, trotzdem aber weiter für Platz 2 hinter Kanada reichte. Als Abnehmer von deutschem Nadelrohholz spielen die Vereinigten Staaten keine größere Rolle, dagegen sind sie zweitwichtigster Importeur von deutschem Buchen- schnittholz (2024: 51.900 m³; +4,7 %). Deutschland bezog im Gegenzug im letzten Jahr 33.400 m³ Laubschnittholz aus den USA und Laubholzfuhrnere im Wert von 15,1 Mio. USD.

Für die deutsche Möbelindustrie sind die Vereinigten Staaten der wichtigste Markt außerhalb Europas und der mit einem Anteil von 3,1 % zehntwichtigste insgesamt. Im letzten Jahr war der Ex- portwert dorthin um 1,3 % auf 253 Mio. Euro gestiegen, während der Auslands- umsatz der deutschen Möbelproduzen- ten insgesamt um 8,6 % auf 5,4 Mrd.

Euro sank. Der Gesamtumsatz der Branche war 2024 um 7,4 % auf 16,4 Mrd. Euro gesunken. Jan Kurth, Ge- schäftsführer der Verbände der deut- schen Möbelindustrie, kommentiert: „Für unsere Hersteller hat sich das Ex- portgeschäft in die Vereinigten Staaten zuletzt erfreulich entwickelt, vor allem für die Küchensparte. Die jetzt von der Trump-Regierung angekündigten 20%-Zölle für Einfuhren aus der Europäi- schen Union sind höchst unerfreulich, da sie nicht nur zu einer Verteerung unserer Produkte für die amerikani- schen Verbraucher führen, sondern da- rüber hinaus große Unsicherheit auf beiden Seiten des Atlantiks auslösen. Die ersten Schockwellen an den Börsen sind bereits unterwegs. Negative Folgen sind daher absehbar. Anlass zur Sorge geben zudem die von China erlassenen Gegenzölle und die damit verbundene Gefahr einer Eskalationsspirale zwi- schen China und den Vereinigten Staa- ten sowie einer möglichen Umlenkung von Handelsströmen. Die chinesischen – und auch die ebenfalls betroffenen vietnamesischen – Möbelhersteller wer-

den nach alternativen Absatzmärkten für die bislang in die USA gelieferten Mengen suchen. Damit könnte der Im- portdruck auf dem europäischen Markt weiter steigen. Im vergangenen Jahr stammte etwa jedes zweite in Deutsch- land verkaufte Möbelstück aus dem Ausland. Knapp 30 % der Möbeleinfuh- ren kamen aus China (29,6 % aller Mö- beleinfuhren). Auf Platz eins der Liefere- länder lag Polen (29,7 %).“

Von den neuen US-Zöllen ebenfalls betroffen ist der Maschinenbau und da- mit die Hersteller von Holzbe- und -ver- arbeitungsmaschinen. In diesem Seg- ment waren auch im letzten Jahr die Vereinigten Staaten wichtigstes Einzel- land im Export. Mit 465 Mio. Euro er-zielten hier die deutschen Holzbe- arbeitungsmaschinenhersteller sogar ein Umsatzplus von 1 %, während die Ex- porte insgesamt nach zwei Rekordjah- ren im vergangenen Jahr um 12 % auf 2,5 Mrd. zurückgingen. In Kanada wur- de dagegen ein Plus von 20 % erreicht (101 Mio. Euro).

▶ whitehouse.gov/wp-content/ uploads/2025/04/Annex-II.pdf

China und USA erhöhen gegenseitige Zölle

Nach Ankündigung von Zöllen auf Einfuhren in die USA am 2. April hat die chinesische Regierung am 4. April Gegen- oder Ausgleichszölle auf Ein- fuhren aus den USA angekündigt. Die- se traten am Donnerstag in Kraft und betragen 34 %. China verband diese Ankündigung mit der Aufforderung an die USA, „die einseitigen Zollmaßnahmen unverzüglich aufzuheben und Handelsdifferenzen durch Konsultatio- nen auf gleichberechtigte, respektvolle und für beide Seiten vorteilhafte Weise beizulegen“. China ist mit Abstand das wichtigste Land für den Export von Laubschnittholz aus den USA.

Die US-Regierung forderte vergeb- lich die Rücknahme dieser Zölle und hat am 8. April die Zölle auf Waren aus China von 34 % auf 84 % erhöht.

Küchenmöbelindustrie meldet bessere Auftragslage

Unternehmen blicken verhalten optimistisch in die Zukunft

Der Verband der Deutschen Küchen- möbelindustrie (VdDK) berichtet von einer verbesserten Entwicklung der Auftragslage im ersten Quartal.

Im Vorjahr verzeichnete die Küchen- möbelindustrie einen Umsatzrückgang von 6,5 % auf 5,6 Mrd. Euro. Im Januar dieses Jahres lag der Umsatz um 11,9 % unter dem Vorjahreswert. Dennoch bli- cken die Unternehmen verhalten opti- mistisch in die Zukunft – Grund ist eine verbesserte Entwicklung der Auftragsla- ge im ersten Quartal dieses Jahres, von der viele der Vorstandsmitglieder bei der jüngsten Sitzung berichteten. „Wir gehen von einer moderaten Umsatzbe- lebung in der zweiten Jahreshälfte, spä- testens für 2026 aus“, fasste VdDK-Ge-

schäftsführer Jan Kurth die Stimmung in der Branche zusammen.

Gastredner Klaus Wohlrahe vom Ifo- Institut sieht eine Chance zur Verbesse- rung der konjunkturellen Lage ab 2026. Viele Unsicherheiten bleiben seiner An- sicht nach jedoch bestehen, etwa das zögerliche Konsumverhalten der Bun- desbürger oder die Auswirkungen der US-Zölle auf das Exportgeschäft. Wohl- rahe betonte, dass die deutsche Wirt- schaft vor allem Stabilität brauche: „Die neue Regierung muss mehr Klarheit in ihre Kommunikation bringen und büro- kratische Hürden senken“, sagte er. Der VdDK betont dazu, dass ein Auf- schwung im Bausektor ein entschei- dender Faktor für die Verbesserung der Si- tuation in der Möbelbranche sei.

Folgebewilligungen angekündigt

Das Bundeslandwirtschafts- und das Bundesumweltministerium haben am 8. April bekanntgegeben, dass die Folgebewilligungen im Förderprogramm Klimaanangepasstes Waldmanagement für das Jahr 2025 in den nächsten Tagen erteilt werden. Dazu erklärt Prof. Dr. Andreas Bitter, der Präsident des Dach- verbandes AGDW – Die Waldeigen- tümer: „Diese wichtige Entscheidung der geschäftsführenden Bundesregierung sorgt bei den privaten und kommunalen Waldbesitzern, die bislang an dem Pro- gramm teilnehmen, für die dringend notwendige Planungssicherheit.“

Der Verband kritisiert in diesem Zu- sammenhang allerdings, dass mehr als 600 Neuanträge aus dem Vorjahr noch nicht beschieden wurden, und fordert eine Aufstockung der Mittel, um neue Flächen in die Förderung aufnehmen zu können.

Erfolgreich ertüchtigt für weitere produktive Jahre

29 Jahre alte Altholzrecyclinganlage von Gigler effizient modernisiert

Nach 29 Jahren intensiven Betriebs wurde die Altholzrecyclinganlage der Firma Gigler aus Schrobenuhausen in Bayern einer umfassenden Sanierung unterzogen. In Zusammenarbeit mit dem Montageunternehmen Hejutec und FB Ketten hat der Produktionsleiter des Unternehmens, Alexander Schönacher, eine komplette Erneuerung durchgeführt und gezielte Verbesserungen an der Anlage umgesetzt. Das Ergebnis: Eine optimierte Anlage mit höherer Effizienz und Zuverlässigkeit, die für die kommenden Betriebsjahre bestens gerüstet ist.

Die Gigler GmbH ist ein Fullservice-Entsorger mit über 50 Jahren Erfahrung. Das Familienunternehmen beschäftigt mehr als 150 Mitarbeiter und bietet umfangreiche Dienstleistungen für Privatkunden, Firmen und Kommunen an. Nun stand die Sanierung der Altholzrecyclinganlage an, eine anspruchsvolle Aufgabe. Ziel war es, die Verschleißkomponenten zu erneuern, Engpässe in der Fördertechnik zu beseitigen und durch technische Optimierungen die

Betriebssicherheit und Leistungsfähigkeit für die nächsten drei Jahre zu gewährleisten. Gleichzeitig musste sichergestellt werden, dass die Arbeiten innerhalb des geplanten Revisionszeitraums abgeschlossen wurden, um den Produktionsausfall so gering wie möglich zu halten. Ein entscheidender Faktor für die letztlich erfolgreiche Umsetzung war die enge und professionelle Zusammenarbeit der drei Projektpartner Alexander Schönacher von Gigler, Jürgen Heinzlmann von Hejutec und dem FB-Spezialisten für Kettenanwendungen, Mario Fährdrich.

Die Kratzerketten, Kettenräder, Lager und Kettengleiteisen wurden fachmännisch ersetzt und die Kratzerböden mit Verschleißblechen ausgekleidet. Zusätzlich wurden gezielte Optimierungen an der Fördertechnik vorgenommen, um Materialflussstörungen zu minimieren und die Effizienz des gesamten Systems zu steigern. Die Experten von Hejutec und FB Ketten setzten dabei auf moderne Werkstoffe und Konstruktionsprinzipien, um eine höhere Betriebssicherheit und Lebensdauer der

Anlage zu erreichen. Die Sanierungsarbeiten konnten planmäßig innerhalb des vorgesehenen Revisionszeitraums abgeschlossen werden. Mit dieser Sanierung wurden nicht nur die Betriebssicherheit und Anlagenverfügbarkeit verbessert, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit im Altholzrecycling geleistet. Das Projekt zeige auch, so FB Ketten, dass eine Modernisierung bestehender Anlagen erhebliche Vorteile mit sich bringt.

Alexander Schönacher war von der Professionalität und Flexibilität des Montageteams und der Betreuung durch FB Ketten sehr angetan. Letztlich konnte durch den Einsatz innovativer Lösungen und das Know-how aller Beteiligten eine fast drei Jahrzehnte alte Anlage auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden. Durch die durchdachte Modernisierung würden die Leistungsfähigkeit und Langlebigkeit von Recyclinganlagen erheblich gesteigert.

Hersteller: FB Ketten GmbH, 59889 Eslohe



Vor dem Einsatz an einem warmen Ort gelagerte Fettkartuschen gewährleisten eine effektive Schmierung während der gesamten Arbeitsschicht. Foto: Ponsse

Optimale Schmierung auch an kalten Tagen

Ponsse bietet Kartuschensystem für Harvesterköpfe an

Ponsse bietet als optionales Zubehör für seine Harvesteraggregate ein Schmiersystem an, welches die Kettensäge mit Schmierfett aus ein-schraubbaren Fettkartuschen versorgt. Die entsprechenden Dosiereinstellungen dafür werden im „Opti5G“-Informationssystem der Maschine vorgenommen.

„Dies ist eine Lösung, die insbesondere bei kaltem Wetter den Arbeitstag von Forstmaschinenfahrern erleichtert. Die Fettkartuschen ersetzen den festen Fettbehälter im Harvesteraggregat, sodass sie kein kaltes Fett mehr aus einem externen Behälter in den Fettbehälter des Harvesteraggregats pumpen müssen. Eine Kartusche ist schnell und einfach austauschbar. Sie sind leicht zu transportieren und lassen sich im Auto oder in der Kabine aufbewahren“, so Toni Rajaniemi, der Projektleiter von Ponsse. Die an einem warmen Ort gelagerten Fettkartuschen gewährleisten so eine effektivere Schmierung während der ge-

samten Arbeitsschicht. Das Schmiersystem fasst zwei 400-g-Gewindekartuschen, die je nach Sägeaufwand und Dosiereinstellung für etwa 8 bis 16 Arbeitsstunden reichen. Die Dosiereinstellungen lassen sich im „Opti 5G“-Informationssystem je nach Situation und Bedarf anpassen. Das Informationssystem benachrichtigt den Fahrer auch, wenn es Zeit zum Wechseln der Kartusche ist. Die Fettkartusche ist schnell zu wechseln und nachfüllbar, so dass die Maschinenstillstandszeit sehr kurz ist.

Das Angebotssortiment von Ponsse umfasst Fettkartuschen, die sich für verschiedene Anforderungen eignen, wie z. B. Fette auf Mineralölbasis oder neue ölbasierte, biologisch abbaubare Fette. Das Schmiersystem ist gegenwärtig für alle Ponsse-Harvesteraggregate vom Typ „H6“, „H7“ und „H8“ erhältlich. Die Schmiersysteme sind auch nachrüstbar.

Hersteller: Ponsse Oyj, 74200 Vieremä (Finnland)



Durch den Einsatz innovativer Lösungen und das Know-how aller Beteiligten konnte eine fast 30 Jahre alte Holz-Recyclinganlage auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden. Fotos: FB Ketten

Neues Notfallmeldungs-System aus der Schweiz

Ballon, der nachts selbsttätig leuchtet, unterstützt Rettungskräfte dabei, Menschen in Not zu finden

Bei Unfällen im Wald (egal ob bei der Waldarbeit oder der Freizeitnutzung) kommt es oft auf schnelle Hilfe an, doch gerade im unübersichtlichen Gelände ist es mitunter schwer, den Verunfallten zu finden. Das junge Schweizer Unternehmen Airmarker bietet dazu mit dem „R.One“ nun ein visuelles, fliegendes Notfallmeldesystem an, das unabhängig von Satelliten-Signalen oder ähnlichem agieren kann. Dabei steigt ein Ballon auf eine Höhe bis zu 45 m Höhe und leuchtet bis zu drei Tagen im Dunkeln. Der Hersteller betont jedoch, der „R.One“, der nun DACHweit auf den Markt kommt, ersetzt kein bestehendes Notfall-Equipment, sondern ergänzt es.

„Das Handy funktioniert nicht immer und überall“, erklärt Rico Dürst den Ausgangspunkt der Entwicklung dieses Produkts. In seiner Zeit als Flugschüler in den Schweizer Alpen musste er miterleben, wie sich die Vermisstenuche häufig in die Länge zog, aufgrund ungenauer oder falscher Koordinaten-Daten. Dies führte die beiden Gründer von Airmarker zur Entwicklung des „R.One“: Ein schwebender, leuchtender und weithin sichtbarer Signalballon, der eine eindeutige und schnelle Positionsbestimmung ermöglicht. Verpackt in einer 890 g leichten Kartusche mit einer Größe von nur 92,5 x 250,5 mm, kann das System problemlos im Rucksack mitgeführt werden. Die Auslösung ist simpel: Deckel öffnen, leeren Ballon herausziehen und über das Drehen des unteren Teils der Kartu-



Der Ballon ist im Gelände leicht zu sehen und erleichtert so Rettungskräften das Auffinden Verunfallter.

sche den Ballon aufblasen. Mithilfe einer Leine aus Hochleistungsfaser kann der Ballon mit einem Durchmesser von 41 cm bis in eine Höhe von 45 m aufsteigen. Dieser bleibt dank der drei Heliumkartuschen bis zu drei Tagen in der Luft. In der Nacht kommt das integrierte LED-Blinklicht zum Einsatz, das sich selbsttätig ein- und ausschaltet und den Ballon weithin sichtbar macht.

Nach der Nutzung wird der Ballon an der Leine eingeholt und kann an Airmarker zurückgeschickt werden. Dort kümmert man sich um die Wiederverwendung, der Kunde bekommt einen Rabatt für den nächsten Kauf.

Es sei jedoch wichtig, zu verstehen, dass der „R.One“ aktuelle Notfallmel-

desysteme wie etwa Satelliten-Kommunikationsgeräte nicht verdrängen, sondern vielmehr ergänzen will. Das Sicherheits-Tool soll im Notfall eine schnelle Ortung beschleunigen und somit erhöhte Sicherheit bieten. Markus Reichenbach, der Leiter des Rettungsdienstes und Rettungsanitäter der Schweizerischen Rettungsflugwacht Rega, ist vom „R.One“ überzeugt: „Die Suche aus der Luft nach Menschen in Not ist sehr anspruchsvoll, weil Personen im Gelände unter Umständen äußerst schwierig zu finden sind. Ein Airmarker kann uns bei einem Suchflug helfen, eine Person rascher zu finden und so Leben zu retten.“ Laut Hersteller wurde das System jetzt gemeinsam



Laut Hersteller ist der „R.One“ eine Ergänzung, kein Ersatz für weitere Sicherungsmittel.

mit dem Amt für Landschaft und Natur des Kantons Zürich, Abteilung Wald/Staatswald, getestet. Der anspruchsvolle Test sollte die Frage beantworten: Welchen Mehrwert bietet der „R.One“ bei der Markierung einer Unfallstelle im Wald? Ziel des Tests war, zu zeigen, dass der Ballon zwischen den Bäumen aufsteigen und sein Signal klar und unmissverständlich senden kann. Für ein Rettungsteam ist es im Notfall unerlässlich, ob ein deutliches Signal zu sehen ist oder es sich erst durch dichtes Gölz kämpfen muss. Das Fazit des Testteams: Das System kann eine sinnvolle Ergänzung für den Notfall-einsatz im Wald sein. Der Markteinführung im DACH-Raum gingen jedoch auch ande-



Der „R.One“ ist 92,5 mm breit und 250,5 mm hoch und wiegt einschließlich Heliumkartuschen 890 g.

re Tests voraus. Diese umfassten u.a. Klimawechseltests zur Untersuchung der Auswirkungen von Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen, Auslösungen durch verschiedene Nutzergruppen sowie Falltests zur Bestimmung der Belastungsgrenzen. Darüber hinaus wurde der „R.One“ Temperaturen von -30 bis +45 °C ausgesetzt, denen das Produkt laut Hersteller ebenfalls ohne Beeinträchtigung seiner Funktionen standhielt.

Anbieter: Airmarker AG, 7208 Malans (Schweiz)